

## Trinkkultur

Spätestens jetzt hat jeder Verständnis für „Alexander“ (1 T. fl. Schlagobers, 1 T. Creme de Cacao, 2–4 T. Gin), der einen „Blauen Montag“ (3 T. Wodka, 1 T. Cointreau, 1 Spritzer Orangenbitter) macht, um mit „El Presidente“ (1 T. weißer Rum, ½ T. Curacao, ½ T. Vermut trocken, 1 Spritzer Grenadine) essen zu gehen und anschließend „Bloody Mary“ (wer kennt sie nicht) zu treffen.

### Einfaches und Handfestes

Nun ist die Mischerei nicht jedermanns Sache. Auch Wein (was nicht unbedingt zur höheren Bar-, wohl aber zur qualifizierten Trinkwissenschaft gehört) hat nicht nur Freunde. Das (fast) alkoholfreie (Misch-) Getränk hat zumindest ebenso viele Liebhaber: Die „Grüne Welle“ ist beispielsweise wirklich nur Getränk (⅓ Grüne Banane, ⅔ Mineralwasser), sonst nichts. Und Milchmixgetränke hier zur erwähnen, hieße, Äpfel mit Birnen zu vergleichen.

„Das Wasser gibt dem Hornvieh Kraft, den Menschen stärkt der Gerstensaft“, bemerkte schon Wilhelm Busch sehr treffend und bricht damit für diejenigen den Stab, die gegen alles vorhin Erwähnte immun sind und sich „nur“ an Bier laben. Und sie haben die Geschichte auf ihrer Seite.

Als unentbehrliche Substanz in Rezepten taucht schon bei den alten Ägyptern das Bier auf. Die Historie weiß auch zu berichten, daß sich die Hebräer durch Bierkonsum vor Le-



Ein bunter Trinkreigen: „Red Affair“, „Kiwi on Ice“, „Grüner Junge“, „Blue Angel“.

pra schützen, die viele ihrer (bierabstinenten) Unterdrücker hinraffte. Na bitte!

Doch Spaß beiseite: Maßvoll konsumiert (bis zu fast zwei Liter täglich nach neuesten Erkenntnissen), wäscht Bier die Leber sauber, fördert die Durchblutung des Gehirns (!) und soll auch müde Sportler munter machen. Daß ein Krügel Bier dann noch weniger Kalorien als eine Leberkäsesemmel hat, verführt denn doch eher zum Trinken als zum Essen.

### Der Barweisheit letzter Schluß

Der gerne zitierte Spruch „Erlaubt ist, was gefällt“ ist sowohl inhaltlich als auch gestalterisch auf die Hausbar anzuwenden. Wichtig ist, daß sie den Benützern Spaß macht. „Happy Hour“ (fröhliche Stunde) heißt in Amerika die Cocktailstunde. Egal welche Getränke Sie konsumieren wollen, entscheidend ist die Muße zum Genießen. Und dieses „Fleckchen“ in der Wohnung sollte so gestaltet sein, daß jeder Drink zur „Happy Hour“ wird.



Geometrie der geistigen Art: Die Klapp-Bar von Peter Zuchi.

Eine exotische Bar für ebensolche Stunden. Die Rattan-Bar zeigt sich verführerisch. (Gesehen bei Zeithammer)

